

**Aller Äbte Jahrzeit 2009**  
**Thema: Otmar – ein wagemutiger Träumer**  
**Prediger: Markus Schöbi, Spitalpfarrer**

**Röm 12, 1-8 / Lk 22, 24-27**

**Predigt**

- Letzthin wurde berichtet, dass ein Skilehrer aus dem Wallis für 300 Tage auf eine Südseeinsel auswanderte und dort als Robinson lebte
- Vielleicht haben sie dieses Buch gelesen: Vom Herzchirurgen zum Fernfahrer
- Ist ihnen Lotti Latrous ein Begriff? Schweizerin des Jahres 2004 – Frau eines Managers, die sich in den Slums an der Elfenbeinküste engagiert
- Da hat vor Jahren ein Abt jeden Abend in einem Spital den Kranken den Hintern geputzt und sie für die Nachtruhe hergerichtet
- Ja, liebe Mitchristen. Es gibt nichts, das es nicht gibt
  
- Und vielleicht reden wir in diesem Zusammenhang dann gerne von Spinnern und Weltverbesserern
  
- Doktor Studer hat nach 55 erfolgreichen Jahren seinen Ärztekittel als Herzchirurg mit einem blauen Overall getauscht und kurvt jetzt als Fernfahrer durch Europa, weil ihm die Einfachheit der Arbeiter Eindruck machte
- dieser Skilehrer aus dem Wallis ist in der Tat für ein Jahr auf die einsame Insel Tofua im Pazifik ausgewandert – fernab von jeglicher Zivilisation versuchte er ganz im Einklang mit der Natur zu leben
- Frau Latrous hat ihre privilegierte Rolle als Managerfrau mit Villa und Bediensteten aufgegeben und ist in die humanitäre Arbeit mit den Ärmsten eingestiegen
  
- und genau ein solcher Exot war auch Otmar, der erste Abt des Klosters St. Gallen – er möge mir diese Bezeichnung verzeihen; ich halte ihn in grossen Ehren
- er schlich sich Abend für Abend aus dem Kloster, um in der nahen Spitalgasse die Kranken, Aussätzigen, Menschen mit Geschwüren und stinkendem Aussatz zu pflegen
- dieses Engagement trug ihm viel Missmut, Skepsis und Verleumdung ein
- man hat ihn deswegen schlecht gemacht und bezichtigte ihn, auf krummen, nicht ganz standesgemässen Pfaden zu wandeln
- dieser Verdacht hat ihm schliesslich das Genick gekostet und er wurde in die Verbannung geschickt, wovon er erst wieder als Leichnam zurückkehrte
  
- Menschen, die von einer Idee beseelt sind und sie in die Tat umsetzen, haben es wahrlich nicht ganz leicht unter uns
- sie sind träumerische Phantasten, werden belächelt, nicht für ganz wahr genommen.
- aber gerade sie sind es, die uns Mut machen, dass auch Unmögliches möglich sein kann
  
- Macht's nicht wie die Herren dieser Welt – mahnt uns der Text aus dem Röm-Brief
- Gleicht euch nicht dieser Welt an
- wir hätten lieber, wenn sich die Leute dieser Welt anpassen würden
- auch wir Christen sollten Leute von heute sein – trendy, sexy, funny und was auch immer
- anpassen heisst, das zu machen, was alle anderen auch tun
- aber das ist keineswegs die Absicht des biblischen Textes
- die Welt braucht keine Verdoppelung ihrer kurzlebigen Modetrends durch uns Christen
- das sollten wir ihr und uns ersparen

- die Welt braucht Alternativen und Innovationen
  - nicht weil alternativ heute chic und trendy ist, sondern weil uns das Evangelium zu solchem alternativen Verhalten ermuntert
- 
- Gleicht euch nicht dieser Welt an
  - das bedeutet: versucht Neues, seid kreativ, wählt Alternativen, bleibt nicht stehen
  - kommt nicht ins seichte und langweilige Fahrwasser der Welt
  - wie sähe es wohl in unserer Welt und auch Kirche aus, wenn wir uns weniger dieser Welt angleichen würden, sondern mutiger den Aufruf Jesu beherzigen, neue Trends zu setzen?
- 
- Gleicht euch nicht dieser Welt an, gleicht euch Christus an
  - Was heisst das genau?
  - die Antwort folgt: die Könige herrschen über ihre Völker, und die Mächtigen lassen sich Wohltäter nennen. Bei euch soll es nicht so sein, sondern der Grösste unter euch soll werden wie der Kleinste und der Führende soll werden wie der Dienende
  - Das ist kein einfaches Programm
  - wo die Botschaft Gottes gilt, da gibt es keine Herrschaft von Menschen über Menschen
  - Die Botschaft Jesu heisst: Egalisierung der standesüblichen Machtgefälle
  - das liegt unserm Denken quer, ist gegen den Strich unserer Gepflogenheiten
  - aber es ist der Schlüssel für die Etablierung des Reiches Gottes in dieser Welt
  - Jesus ist gekommen, um zu dienen, nicht um sich bedienen zu lassen
  - er fragte nicht: was hab ich davon? was schaut dabei heraus
- 
- Das ist der springende Punkt
  - er lebte einen alternativen Stil – das Dienen galt mehr als das Herrschen
  - Kleines wurde gross, Frauen bekamen Achtung in der Gesellschaft, Benachteiligte wurden in die Mitte gerückt, Feinde als Menschen behandelt
  - der Streit der Jünger um die Ränge, die Frage nach dem besten Platz im Himmel – das war Jesus ein Greuel
- 
- Sie können mir jetzt entgegen: das ist zu utopisch, völlig unrealistisch
  - Ist es das wirklich? Haben nicht der Herzchirurg und Frau Latrous, der Skilehrer und Abt Otmar genau in diesem Sinn gehandelt und ihr Leben umgestellt?
  - sie sind nicht frömmer geworden, aber sie haben ihre Lebensaufgabe ganz neu definiert
  - haben sich damit in die Reihe der Nachahmer Jesu gestellt
  - darum sind mir die Menschen in der Einleitung meiner Predigt so wichtig geworden
  - es sind Menschen, die es gewagt haben, ihrer innersten Überzeugung Nachdruck zu verleihen, einen ganz andern Weg zu gehen – gegen den Widerstand der gesellschaftlichen Selbstverständlichkeiten und Normen
- 
- Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer – vor allem ihr jungen Menschen unter uns:
  - auch heute gibt es zig Felder und Möglichkeiten, sich nicht dieser Welt anzugleichen, sondern alternative und innovative Ideen umzusetzen
  - es gilt den Erdball zu schützen, die Artenvielfalt zu retten, das Klima zu verbessern, die Armut zu eliminieren, die Kriege zu stoppen, Krankheiten auszurotten, das Leben zu entschleunigen, menschenverachtende Systeme zu hinterfragen, Ungerechtigkeiten anzuprangern, Minderheiten zu schützen, Gewalt zu verhindern – auch in den Fussballstadien

- sorgt dafür, dass alternative Energien gefördert werden, dass Gewinnmaximierung nicht das letzte Wort hat, dass Fairtrade-Artikel einen gesunden Handel ermöglichen, dass neue Technologien gesucht werden, dass Wertschätzung, Toleranz und Respekt wieder einen Wert haben
  - Das ist gemeint, wenn es in der Bibel heisst: Gleichet euch nicht dieser Welt an
  - Lasst euch nicht von der Masse leiten, schwimmt nicht im Strom der Gleichgültigkeit mit
  - nein – gleichet euch nicht dieser Welt an und versucht, Unmögliches möglich zu machen
  - und lasst euch von eurer inneren Stimme leiten, denn sie ist die Stimme Gottes
- 
- Motivation und Vorbild können uns der Herzchirurg, die Wundertäterin in den Slums der Elfenbeinküste oder Abt Otmar sein
  - denn wer nicht gegen den Strom schwimmt, schwimmt wie die toten Fische mit dem Strom
  - Bei euch aber soll es nicht so sein!